

29. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Evangelium: Mt 22,15-21

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Wer schlagfertig auf Angriffe reagieren kann, hat es gut. Den meisten Menschen fällt erst später eine kluge Entgegnung ein. Jesus pariert die Angriffe seiner Gegner.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text ist ein abgeschlossenes Ganzes. Dies wird besonders am Rahmen deutlich: In Vers 15 versammeln sich die Akteure, die in Vers 22 wieder abtreten. Dazwischen gibt es einen Disput zwischen Jesus und den anderen. Der Abschnitt weist einen Bezug zu den folgenden zwei Abschnitten in Vers 23-33 und Vers 34-46 auf: Immer wird eine Frage der Gegner behandelt, immer behält Jesus die Überhand, so dass ihn niemand mehr fragt (Vers 46).

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

In jener Zeit

- 15 kamen die Pharisäer zusammen
und beschlossen, Jesus mit einer Frage eine **Falle** zu stellen.
- 16 Sie veranlassten ihre Jünger,
zusammen mit den Anhängern des Herodes zu ihm zu gehen
und zu sagen: Meister,
wir wissen, dass du die Wahrheit sagst
und wahrhaftig den Weg Gottes lehrst
und auf niemanden Rücksicht nimmst,
denn du siehst nicht auf die Person.
- 17 Sag uns also:
Was meinst du?
Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen,
oder nicht?
- 18 Jesus aber erkannte ihre böse Absicht
und sagte: Ihr Heuchler,
warum **versucht** ihr mich?

19 Zeigt mir die Münze, mit der ihr eure Steuern bezahlt!
Da hielten sie ihm einen Denár hin.

Denar

20 Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das?

21 Sie antworteten ihm: Des Kaisers.

Darauf sagte er zu ihnen:

So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört,
und Gott, was Gott gehört!

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text ist ein Dialog – zwischen denen, die Jesus eine Falle stellen wollen, und Jesus selbst, der das durchschaut. Vor allem bei der Frage der Gegner Jesu kann Hinterlist mitklingen – sie meinen ja nicht, was sie sagen. Die Antwort Jesu – empört? oder resignierend? oder distanziert souverän? Alles ist möglich.

d. Besondere Vorleseform

Man kann den Text mit drei verschiedenen Sprechern – Erzähler, Gegner und Jesus – lesen. Der Erzähler liest die Erzählsätze sowie die Redeeinleitungen. Diese können aber auch weggelassen werden, die Zuordnung ergibt sich ja durch den Sprecher (selbst dass Jesus die Absicht durchschaut, ergibt sich aus der wörtlichen Rede). Die Gegner und Jesus sollten einander gegenüber und etwas entfernt stehen. Die Gegner könnten als Gruppe mit einem Sprecher dargestellt werden. Es reicht ein Dialog ohne Requisiten, das Zeigen des Geldstücks kann durch Gesten angedeutet werden. Zum Schluss sollten die Gegner sich demonstrativ von Jesus abwenden und die Szene verlassen.

3. Textauslegung

Unser Text leitet eine neue Stufe des Konfliktes zwischen Jesus und seinen Gegnern in Jerusalem ein. Nachdem Jesus in Jerusalem eingezogen ist, es zu ersten Fragen und Infragestellungen durch seine Gegner kam, hat er in verschiedenen Gleichnissen vom Reich Gottes seine Gegner indirekt entlarvt. Diese haben gemerkt, dass es so ist (Mt 21,45), und holen nun zum Gegenschlag aus. Sie stellen ihm eine Falle. Das Evangelium differenziert hier die Gegner Jesu. In unserem Text geht die Initiative von den Pharisäern und den Anhängern des Herodes aus (wobei sonst die ersteren den letzteren eher feindlich gegenüberstanden), im darauffolgenden Abschnitt werden es dann die Sadduzäer sein.

Die Frage, die sie stellen, führt in eine Falle, für welche die beiden Gruppen stehen: die Pharisäer als diejenigen, die sich mühen, genau nach Gottes Gesetz zu leben, einerseits; die Anhänger des Herodes, des Königs von Roms Gnaden, als diejenigen, die sich mit der Fremdherrschaft arrangiert haben, andererseits. Ihre Falle ist gut gewählt: entweder wird sich zeigen, dass Jesus Gott nicht ernst nimmt oder dass er ein politisch gefährlicher Aufwührer ist. Beides Grund genug, ihn zu beseitigen. Jesus aber schlägt sie mit ihren eigenen Waffen. Er beantwortet nicht die Frage nach dem Erlaubten. Vielmehr fragt er nach den

Eigentumsverhältnissen und entkommt so der Falle. Interessant ist die Reaktion der Fragenden: Sie staunen, erkennen gewissermaßen Jesu Überlegenheit an. Dann aber lassen sie ihn stehen und gehen weg. Die Falle hat nicht zugeschnappt, aber die Absicht der Gegner bleibt bestehen. Sie wollen nicht hören und es bleibt die Frage, was sie wohl als nächstes tun. Der Evangelist führt so seinen Spannungsbogen weiter und der Leser ahnt schon, dass die Sache nicht gut ausgehen wird.

Dr. Anne Rademacher